

Transkript des Audio-Features “Welterbe Wald – Wert, Gefahr, Erhalt”

[Frieda]

Saftiges Grün, der Geruch von Moos und der sanfte Waldboden. Viele von uns verbinden schöne Erinnerungen mit dem Wald. In Deutschland ist ein Drittel der Landesfläche mit Wald bedeckt. Doch wie steht es um den deutschen Wald? Warum haben bestimmte Wälder einen außergewöhnlichen universellen Wert und sind daher Welterbe? Und wie können wir diese Wälder schützen?

Damit haben wir, Mona und Frieda uns in den vergangenen Monaten im Rahmen unserer Ausbildung als UNESCO-Welterbe Teamer*in beschäftigt. Dazu haben wir einen Teil der Welterbestätte 'Alte Buchenwälder und Buchenwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas' besucht und uns mit den beiden Waldexpert*innen Manfred Großmann und Lorenz Berger unterhalten. *[Anm. der Redaktion: die Weiterbildung hat den spezifischen Namen “Welterbe-Teamer*in” und wird vom Freiwilligendienst kulturweit und der Deutschen UNESCO-Kommission durchgeführt.]*

[Mona]

„Wälder in dramatischem Zustand“ titelte Anfang des Jahres die Tagesschau, angesichts des Waldzustand-Berichts der Bundesregierung. Denn es geht dem deutschen Wald schlecht, so schlecht wie seit fast 40 Jahren nicht mehr. Ursachen sind Stürme und Schädlinge und Dürre. Und auch diesen Sommer könnte es wieder heiß werden:

[Lorenz Berger – Waldreferent für den NABU]

Und das wird jetzt spannend, wie sich der Sommer entwickelt. Ob es wieder eine Trockenperiode gibt oder ob es hoffentlich weiterhin so regelmäßig regnet, sodass vielleicht ein bisschen Reserven aufgefüllt werden können und dieser Mangel ein bisschen geringer werden kann.

Wenn man sich den Boden in tieferen Schichten anguckt - und Bäume wurzeln nunmal um einiges tiefer als andere Pflanzen - ist der einfach noch knochentrocken.

[Mona]

So Lorenz Berger von NABU. Er studiert Waldwirtschaft und engagiert sich beim NABU als Koordinator für Waldnaturschutz und nachhaltige Waldnutzung.

[Mona]

Um zu verstehen, was mit dem Wald los ist und warum der deutsche Buchenwald so besonders ist, dass er vor 10 Jahren sogar zum Welterbe ernannt wurde, lohnt es sich auch einen Blick die Vergangenheit zu werfen.

Die schnelle Ausbreitung von Buchen in ganz Europa nach der letzten Eiszeit ist einer der Gründe für den Welterbe Titel. Und damit sind die Buchenwälder in prominenter Gesellschaft:

[Manfred Großmann – Leiter des Nationalparks Hainich]

“Was steht auf der Welterbeliste? Angefangen von Galapagos, Yellowstone, Grand Canyon, Serengeti und so weiter und da ist jetzt hier dieser kleine Hainich mit dabei, das ist eine unglaubliche Auszeichnung für uns, aber natürlich auch ne große Verantwortung.”

[Frieda]

Das sagt Manfred Herr Grossmann, Leiter des Nationalpark Hainichs, der seit 2011 Welterbe ist.

Seit 1972 wurden über 1000 Stätten der Titel Welterbe zugesprochen. Da sie einen Außergewöhnlichen Universellen Wert für die Menschheit darstellen. Dazu gibt es 10 Kriterien, von denen mindestens 1 erfüllt sein muss. Je nachdem, werden besondere Stätten dann entweder als Kulturerbe oder Naturerbe oder auch beides eingetragen. Darüber entscheiden die 21 Vertreter*innen der Vertragsstaaten in den jährlichen Sitzungen des Welterbekomitees.

Eine Seltenheit ist es dabei nicht, dass Wälder Welterbe sind. Über 100 davon sind Wälder. Die europäischen Buchenwälder sind eine dieser Stätten. Und dabei handelt es sich um eine ganz besondere Stätte, denn es ist eine der weltweit größten transnationalen Welterbe-Stätten, denn sie erstreckt sich über viele Ländergrenzen in Europa. So liegen Teilen der Stätte in Deutschland, Spanien, Italien, Ukraine, Rumänien, Bulgarien, Albanien. Der offizielle Titel der Welterbestätte lautet daher: die Alten Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas.

Doch was macht die Buchenwälder so besonders?

[Manfred Großmann – Leiter des Nationalparks Hainich]

“Wir sind ja Welterbe geworden, nicht aufgrund des Kriteriums Ästhetik oder Biodiversität, auch wenn man da durchaus auch Punkte findet, die für die Buchenwälder sprechen, sondern wegen dieser einmaligen Ausbreitungsgeschichte. Das heißt dann, das eine Baumart es nach der Eiszeit es hier geschafft hat, innerhalb kurzer Zeit und 1000 Jahre sind eine Kurze Zeit für so ein langlebiges Lebewesen wie ein Baum, das sind 20 Baumgenerationen gerade mal, es dann geschafft hat große Teile Mitteleuropas zu dominieren, die Wälder zu bestimmen. Das ist eine einmalige Geschichte und das hat uns ja den Status Welterbe mit eingebracht. Dieses “outstanding universal value”, was bei uns die Ausbreitungsgeschichte Dominanz der Buche, dieser “ongoing ecological process”, der auch tatsächlich noch weiter geht in Abhängigkeit von den klimatischen

bedingungen, die hier in Mitteleuropa herrschen, das kann durchaus auch mal in eine andere Richtung wieder gehen.”

[Frieda]

Dieses Kriterium 9, das Herr Großmann da erklärt, lautet offiziell so: Die Güter stellen außergewöhnliche Beispiele bedeutender, in Gang befindlicher, ökologischer und biologischer Prozesse in der Evolution und Entwicklung von Land-, Süßwasser-, Küsten- und Meeresökosystemen sowie Pflanzen- und Tiergemeinschaften dar. In Deutschland umfasst die Stätte nur etwa die Größe von über 6000 Fußballfeldern, der größte Teil liegt in der Ukraine.

Doch auch der deutsche Teil der Welterbestätte ist weit verteilt. Woran liegt das? Herr Großmann erklärt, wie diese ausgewählt wurden:

[Manfred Großmann – Leiter des Nationalparks Hainich]

“Uns war schon in den deutschen Gebieten von Anfang an klar, dass es kein einzelnes Gebiet schaffen würde, weil ein wesentlicher Anspruch an das Welterbe, die Unversehrtheit, bei unseren Wäldern nicht mehr gegeben ist. Wir sprechen zwar hier im Hainich in der Werbung vom ‘Urwald mitten in Deutschland’, tatsächlich ist es aber ein Wirtschaftswald, der jetzt seit 25, in Teilbereichen seit 50 Jahren, nicht mehr genutzt wird (bis 7:00). Echte Urwälder gibt es bei der Buche in Deutschland schon lange nicht mehr, die gibt es aber zum Beispiel in den Karpaten.

Und wenn man sich dann die 5 Gebiete anschaut, dann hat man in der Tat bei jedem Gebiet, was besonderes. Wenn wir Jasmund denken, direkt am Meer und auf Kreide, dann die beiden Gebiete Serrahn und Grumsin nördlich von Berlin wo vor 15.000 Jahren noch die Gletscher drauf lagen, durchsetzt ja von Mooren und Seen und dann kommen die zwei Gebiete, die zunächst vielleicht relativ ähnlich aussehen auf der Karte, sowohl von der Lage auch von der Höhenlage. Der Kellerwald, der ist aber auf saurem Gestein und der Hainich, und das ist das spezifische, deckt dann so diesen Flügel ab der Kalkbuchenwälder, Wälder, die in unserem Fall auf Muschelkalk stocken. Und alle zusammen bringen sie dann halt eine enorme Erweiterung oder haben eine enorme Erweiterung eingebracht.”

[Frieda]

Den Urwald, wie ihn einst zur Zeit der Eiszeit einmal in Europa gab, wurde also von Menschen so weit zurückgedrängt, dass es heute noch kleine, weit verstreute Überreste gibt. 12 Länder haben sich nun zusammengeschlossen mit dem gemeinsamen Ziel, diese Reste besonders zu schützen und langfristig zu erhalten. 78 Teilgebiete in 12 Ländern bilden also eine gemeinsame Welterbestätte. Und was man dort sieht: Der Urwald ist immer noch dabei, sich weiter auszubreiten, in einem immer währenden, sich ständig verändernden Prozess.

Der Hainich ist ein Höhenzug im Westen Thüringens nicht weit von Eisenach. Er ist mit 130 km² Fläche das größte zusammenhängende Laubwaldgebiet Deutschlands. Sein Südteil wurde bereits im Dezember 1997 als Nationalpark ausgewiesen.

Inzwischen zählt der Nationalpark die größte nutzungsfreie Laubwaldfläche Deutschlands. Das bedeutet: Hier wird die Natur sich selbst überlassen. Viele seltene Arten können sich so diesen ganz speziellen Lebensraum zurückerobern.

Doch die wahre Schönheit des Hainichs wird dennoch oft erst auf den zweiten Blick sichtbar, das weiß auch Manfred Großmann, der seit der Gründung des Nationalparks vor 24 Jahren im Hainich arbeitet weiß warum:

[Manfred Großmann – Leiter des Nationalparks Hainich]

“Der Hainich hat sein Spektakuläres verborgen, und das sieht man dann auf den zweiten Blick, das sind natürlich diese großflächigen Laubwälder, die es zu entdecken gilt mit ihrem jahreszeitlichen Wechsel wo die Zeit für uns arbeitet, die immer urwald-ähnlicher auch werden.”

“Eigentlich müsste man dann ja um die Jahreszeit im Mai, jetzt sind wir im Juni, jeden Tag draußen sein, weil sich das Bild ja ständig ändert. Und das finde ich so einen der faszinierendsten Aspekte bei unseren Laubwäldern und insbesondere der Buchenwäldern, dieser extreme jahreszeitliche Wechsel. Einer der absoluten Höhepunkte ist für mich immer so Anfang Mai, wenn die Buchen dieses frisch grüne Laub haben und für ein paar Tage der Wald so richtig leuchtet und dann natürlich im Herbst mit der Herbstfärbung. Das ist dann schon extrem beeindruckend, wie sich das Bild hier wandelt.“

[Frieda]

Doch mit dem Titel Welterbe geht das Management der Stätte gerade erst los. Schutz, Erhalt und Vermittlung sind wesentliche Säulen des Welterbetitels, die in einem Managementplan nachgewiesen müssen. Gilt eine Stätte als gefährdet, zum Beispiel durch Kriege, Naturkatastrophen oder Bauprojekte, kann sie auch auf die rote Liste kommen. Oder sogar ihren Titel verlieren, wie es zum Beispiel mit der Welterbestätte Dresdner Elbtal geschah. *[Anm. der Redaktion: die erwähnte “rote Liste” wird offiziell „Liste des gefährdeten Welterbes“ genannt.]*

[Mona]

Doch wie steht es um die Situation vom Wald in Deutschland generell? Dazu Lorenz Berger:

[Lorenz Berger – Waldreferent für den NABU]

“Ich schätz die als hoch dramatisch ein. Die Wälder in Deutschland haben in den letzten 3 Jahren sehr gelitten unter der Trockenheit, die Waldbrände waren nicht nur

in Australien, sondern auch bei uns in Deutschland in den letzten drei Jahren zu sehen, da gabs in Brandenburg größere Flächen, die abgebrannt sind, größere Kiefernflächen.

[Mona]

Der Waldzustandserhebung zufolge sind die Wälder in Deutschland auf einem dramatischen Tiefpunkt seit 1984: Demnach haben nur noch etwa einer von vier Bäumen unbeschädigte Baumkronen - den Rest erkennt man daran, dass man viel Himmel sieht, wenn man in einem Wald nach oben schaut, so Lorenz Berger.

Lorenz Berger erklärt, wie die Dürre den Wald verändert:

[Lorenz Berger – Waldreferent für den NABU]

“Und ein vitaler, also ein gesunder Baum hat enorm viele Blätter. Irgendwo, wo ein Blatt sein kann, ist dann auch eins, denn das ist ja sozusagen das Herz und die Lunge des Baums. Da wird dann ja Zucker gebildet, die der Baum zum Leben braucht und wenns eben trocken ist, wenn der Baum Stress hat, wenn alles nicht so optimal läuft oder jetzt eben über die Trockenheit alles andere als optimal läuft, es werden Blätter abgeschmissen und dadurch verlichtet sich die Krone, es kommt mehr Licht in die Krone und auf den Boden.”

[Mona]

Doch wie kam es dazu? Lorenz Berger erklärt uns, warum es so gefährlich ist, wenn nur wenige Baumarten das Waldbild bestimmen:

[Lorenz Berger – Waldreferent für den NABU]

“In Brandenburg waren es speziell Kiefern, die wie Fichten meisten auch in Monokulturen angebaut werden. Das ist natürlich ein extrem anfälliges System. Gerade Kiefern kommen extrem gut auf trockenen Standorten klar, aber da ist auch viel Licht auf dem Boden, D.h. im Unterbau der Vegetation ist es nicht so feucht, wie es im klassischen Buchenwald ist, wo es ein geschlossenes Blätterdach, ist. Und dadurch, weil da noch andere Vegetation drunter ist und dieses feuchte Klima nicht so aufkommt wie in natürlichen Laubwäldern, trocknet die halt eben auch schnell aus, diese Bodenvegetation. Und wenn dann im falschen Moment ein Funke kommt, kann das razzapp anfangen zu brennen. Um das Potenzial eben hier nochmal ein bisschen zu beleuchten - Kiefer und Fichte machen in Deutschland fast die Hälfte der Fläche aus,”

[Mona]

Die Dürre hat laut Lorenz Berger noch weitere negative Effekte: Zum einen sind vor allem Fichten durch Dürre gestresst und können Borkenkäfer, die sich auf ihnen ansiedeln, schlechter abwehren. Warum gerade Fichten? Mit ihren sogenannten Tellerwurzeln, so erklärt uns Herr Berger, können sie tiefere, feuchtere Schichten des

Bodens nicht erreichen. Früher als andere Baumarten, die tiefer wurzeln, erleiden sie also Wassermangel - und richten ihre ganze Energie auf den Erhalt, nicht auf Schädlingsbekämpfung.

Die Klimakrise führt also vor allem Fichten und Kiefern enormen Stress zu. Diese machen allerdings knapp die Hälfte des deutschen Waldes aus. Doch auch bei Buchen, die Namensgeber der Welterbestätte und somit Hoffnungsträger im Blick auf einen zukünftig gesunden Wald, zeigt sich in Deutschland eine deutliche Zunahme der so genannten Kronenverlichtung. Ein Grund mehr, sie zum Welterbe zu erklären.

Außer der Dürre nennt Lorenz Berger noch weitere Risiken, etwa die Verwendung von Bäumen als Brennholz:

[Lorenz Berger – Waldreferent für den NABU]

“Oder dass die Kohlekraftwerke auf Holz umgestellt werden sollen. Und dann sind da Bäume, die über 80 Jahre gewachsen sind und die werden dann in Minuten verfeuert, das macht ja überhaupt keinen Sinn im Hinblick zur CO₂-Senken-Funktion vom Wald.”

[Mona]

Denn Bäume filtern überflüssiges Kohlenstoffdioxid aus der Atmosphäre und wandeln es in Sauerstoff und Zucker um. Somit wirken sie der Klimakrise auf natürliche Weise entgegen. Diesen positiven Effekt kehrt man durch Verbrennung von Holz schlagartig um: Dabei werden nämlich hauptsächlich Kohlenstoffmono- und dioxid in die Atmosphäre freigesetzt.

Besonders besorgniserregend findet der Waldreferent die Gefahr für das Ökosystem des Waldes, also das Zusammenleben und die Wechselwirkung der einzelnen Bestandteile des Waldes:

[Lorenz Berger – Waldreferent für den NABU]

“Wir brauchen das Ökosystem, das muss funktionieren, das bietet ja viel mehr als Holz, das bietet Erholung, sauberes Wasser, saubere Luft, Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten, und das an sich bietet ja schon einen Wert zu erhalten. Denn das ist ja ein Puffer gegen heißes und extrem nasses Wetter.”

[Mona]

Doch so einfach ist das nicht. In Deutschland ist Wald die wirtschaftlich bedeutendste Landnutzungsform, wie dem Umwelt-Bundesamt zu entnehmen ist. Und wo der Wald genutzt wird, besteht die Gefahr, ihn langfristig zu schädigen: Intensive land- oder forstwirtschaftliche Nutzung kann etwa Bodenzusammensetzungen oder -beschaffenheiten verändern, an die sich

Lebewesen im Ökosystem Wald seit 10.000 Jahren gewöhnt haben. Und damit ist nicht nur die Abholzung gemeint:

[Lorenz Berger – Waldreferent für den NABU]

“Die Forstwirtschaft, wie sie betrieben wird, mit ihren sehr großen Maschinen auf den Rückwürfen(?), teilweise alle 20 Meter. So ein Boden, wenn der nicht absolut durchgefroren ist oder eben knochentrocken, und dann fährt da so eine große Maschine drauf, der wird dann verdichtet und diese Verdichtungen sind nicht mehr umkehrbar, die brauchen auch erst wieder eine Eiszeit, bis sich der Boden sich wieder neu bilden und erholen kann.”

[Lorenz Berger – Waldreferent für den NABU]

“dass Gletscher darüberfahren, den Boden wegschieben, und dass es dann zu einer ganz neue Bodenbildungsprozesse gibt, von Grund an neu”

“Die können auch wie Drainagen wirken, wie ne künstliche Entwässerung im Wald, und das ist natürlich etwas, was wir in Zeiten von Dürre auf gar keinen Fall gebrauchen können. Das zeigt eigentlich schon ein bisschen den Wahnsinn, was wir alles in Kauf nehmen um Holz wirtschaftlich und möglichst effizient aus dem Wald zu holen, aber was wir damit langfristig aufs Spiel setzen.”

[Mona]

Nichts geringeres als eine Eiszeit wäre also nötig, um den Waldboden wieder zu erneuern. Doch momentan sieht das Klima eher nicht dabei aus.

[Anmerkung der Redaktion: Neben einer Eiszeit wäre es theoretisch auch möglich, die durch Forstmaschinen verdichteten Böden durch Tiefenlockerung zu erholen. Allerdings erklärt uns Herr Berger, dass diese Form sehr energieintensiv ist. Besser also, von Beginn an auf eine nachhaltige Nutzungsform zu achten.]

Die letzten Jahre zwischen 2015 und 2020 waren laut Umwelt-Bundesamt die sechs wärmsten Jahre in Folge seit Aufzeichnung, mit stetig steigender Tendenz.

Wie wird es daher mit den deutschen Wäldern weitergehen? Eine spannende Frage, findet Manfred Großmann:

[Manfred Großmann – Leiter des Nationalparks Hainich]

“Die spannende Frage ist: Was passiert tatsächlich, wenn der Klimawandel noch stärker durchschlägt, als er das jetzt schon macht? Gibt es dann sozusagen ein Rollback? Kann dann das Areal schrumpfen? Gibt es Bereiche, wo dann die Buche durch den Klimawandel noch weiter vordringt, das kann ich mir vorstellen in Teilen von Schweden. Ich kann mir das vorstellen, dass die Buche aber auch etwas zurückgeht in Teilen von Osteuropa, wo das kontinentale Klima stärker ausgeprägt

sein wird, und in den Gebieten, und wenn ich auf den Hainich komme, da stehen wir fast am Anfang einer Entwicklung hin zum Urwald wo man über Jahrzehnte oder Jahrhunderte den Wald in Ruhe lassen muss um in Bereiche zu kommen, die die echten Urwälder in den Karpaten jetzt schon erreicht haben. ”

[Mona]

Doch die beiden sind guter Hoffnung, dass sich das Blatt bald wenden könnte, denn sie arbeiten aktiv daran mit, gesunde Wälder langfristig zu erhalten. Dabei verfolgen beide ein ähnliches Ziel: genug Wissen über den Wald ansammeln und aus den Erkenntnissen besser verstehen, wie Wälder langfristig funktionieren können.

[Manfred Großmann – Leiter des Nationalparks Hainich]

“Jetzt kommt die große Bedeutung von Flächen wie im Nationalpark Hainich zum Tragen, als Referenzflächen und als wichtige Flächen für Forschung und Monitoring.”

[Mona]

Eine kurze Erklärung: Das Grundprinzip eines Nationalparks ist quasi ein “aktives Nichtstun”. Das heißt, anstatt aktiv bestimmte Arten zu schützen, wird der Park sich selbst überlassen - in der Hoffnung, dass die Natur einen Weg findet sich zu erholen oder langfristig gesund zu bleiben.

[Manfred Großmann – Leiter des Nationalparks Hainich]

“Das heißt wir werden beobachten, was passiert jetzt hier durch die Veränderung der klimatischen Rahmenbedingungen, was verändert sich hier, was spielt sich ab. Die Problematik ist natürlich: Im Wald kann man nicht im nächsten Jahr eine Antwort geben, dass muss man mittel- und langfristig sehen. Wir haben aktuell 27 ursprüngliche heimische Laubbaumarten was passiert jetzt tatsächlich, kann jetzt auf einmal eine andere Baumart in bestimmten Teilbereichen, wo die alten Buchen schwächeln, die Oberhand gewinnen, kann sie sich durchsetzen oder wird die nächste Buchen-Generation sich durchsetzen? Das sind schon spannende Entwicklungen, die man tatsächlich nur in diesen Bereichen miterleben kann, wo der Mensch nicht direkt eingreift, wo man relativ große Bereich hat. Wir sind immerhin die größte nutzungsfreie Laubwaldfläche in ganz DE.”

[Mona]

Doch Manfred Großmann zeigt sich auch etwas besorgt, dass das Grundprinzip des Nationalparks, nichts zu tun, gerade im Hinblick auf die globale Klimakrise an ihre Grenzen kommen könnte:

[Manfred Großmann – Leiter des Nationalparks Hainich]

“Im einzelnen Gebiet lässt sich nichts gegen den Klimawandel machen, wir wollen ja auch im Nationalpark nicht eingreifen, aber vor allem in den Wirtschaftswäldern, da gibt es ja auch die Notwendigkeit etwas zu machen. Und da stellt sich die Frage:

Wie geht es weiter? Da gibt es ganz ganz viele Fragezeichen, und die Fragezeichen werden mit Sicherheit nicht weniger werden, sondern größer, wenn es uns nicht gelingt ganz entscheidend gegenzusteuern.“

[Mona]

Diese Fragezeichen versuchen Lorenz Berger und seine Kolleg*innen vom NABU zu beantworten: Sie fokussieren sich speziell darauf, wie sich unterschiedliche Nutzungsszenarien auf den Wald auswirken:

Das Projekt, in dem er arbeitet, nennt sich “gläserner Forstbetrieb”. Es hat das Ziel, Auswirkungen von bestimmten Waldnutzungsszenarios ganzheitlich zu untersuchen und Prozesse somit durchschaubar zu machen.

[Lorenz Berger – Waldreferent für den NABU]

“da werden Klimadaten aufgenommen, die Baumarten werden aufgenommen, es wird geschaut, wie wachsen die, welche Baumarten wachsen da noch, da wurden künstlich Buchen unter den Kiefern angepflanzt, wie verhält sich das, auf was hat das alles Wechselwirkungen?”

“Wie kann man mit Forstwirtschaft mit ner Nutzung von Wald eventuell die Biodiversität anheben, oder wie verhält sich das mit, wenn man etwas gar nicht nutzt oder wenn man künstlich Totholz anreichert”

“Aber dann wird auch geschaut: Wie wirkt sich das ganze denn ökonomisch aus, also wenn ich da mit meinem Wald noch Geld verdienen möchte oder muss, wie es ja in Kommunen oder Privatwäldern auch der Fall ist, wie wirkt sich denn diese verschiedenen Bewirtschaftung-Szenarien von “ich mach normale gewinnorientierte Forstwirtschaft” zu “ich mach überhaupt gar nichts” - auf den Geldbeutel?”

“Im Wald tue ich mich immer sehr schwer, Sachen sehr einzeln zu betrachten, weil das eben ein Ökosystem ist, was da zusammenhängt. Und das ist mal ein-Ansatz, in dem man mal versucht, dieses große Ganze eher in den Blick zu bekommen.”

[Mona]

Als Ergebnis erwartet sich das Projekt unter anderem die Antwort darauf, wie Waldbesitzer ihr Stück Wald nachhaltig nutzen, das Ökosystem schonen und dennoch ihr monetäres Ziel erreichen können.

Kommen wir zurück zu unserer Welterbestätte. Wenn Orte den Welterbe-Titel erhalten, gewinnen sie meist an Bekanntheit und Ansehen in der Weltgemeinschaft. Dadurch interessieren sich plötzlich mehr Menschen dafür, etwas über die Besonderheit der Stätte zu lernen und sie vielleicht auch einmal mit eigenen Augen zu sehen. Doch wie weckt man das Interesse von Menschen für in Anführungszeichen “ein großes Stück Wald”? Hier lautet das Prinzip im Hainich: den

Wald erfahrbar und zugänglich machen. Manfred Großmann, Leiter des Nationalparks Hainich, erzählt:

[Manfred Großmann – Leiter des Nationalparks Hainich]

“Man könnte sagen, alles hat sich verändert, wenn ich jetzt hier so den Nationalpark Hainich betrachte, weil das Vorzeichen UNESCO-Welterbestätte, bei all unseren Aktivitäten eine Rolle spielt”

“Da ist es für uns auch wichtig gewesen, nachdem der Hainich ja kein traditionelles Touristengebiet war, da auch so eine Infrastruktur zu schaffen, die die Besucher erwarten, ausgewiesene Wanderwege, Informationsstellen, da muss natürlich die ganze Gastronomie und Hotellerie da sein. 2005 ist der Baumkronenpfad eröffnet worden, das war der erste Baumkronenpfad in einem europäischen Nationalpark, der zweite Baumkronenpfad überhaupt in DE. Das hat so Schule gemacht mittlerweile gibt es über 20 Baumkronenpfade in DE. Wenn man mal die Frage nimmt: Wildkatze, wo kann ich die sehen? Kann man natürlich draußen so gut wie nicht sehen, deshalb gibt es seit 2012, das Wildkatzendorf, wo man echte Wildkatzen beobachten kann, seit zwei Jahren auch einen Luchs oder ein Luchspaar mit Nachwuchs, auch eine sehr schöne Geschichte und eben speziell das Welterbe, es gibt den Welterbepfad die Welterbeapp. Da gibt es halt einfach die Möglichkeiten, sich vorab zu informieren und sich dann draußen zu informieren, wie sehen denn Wälder bei uns aus, wenn der Mensch nicht mehr eingreift, was man halt als Urwald nicht in DE zeigen kann, aber zumindest gibt es jetzt Teilbereiche der Waldflächen, die sich in diese Richtung entwickeln und die man halt von Jahr zu Jahr interessanter werden.”

[Mona]

Was nehmen wir also mit?

Der Zustand des Waldes ist bedenklich, aber nicht aussichtslos. Dabei setzt die Welterbestätte mit ihren Teilgebieten in den Karpaten und weiteren Regionen Europas ein starkes Zeichen transnationaler Zusammenarbeit und einen gemeinsamen Schutzwillen.

Und auch der NABU engagiert sich mit seinem ganzheitlichen Projekt “gläserner Forstbetrieb” für ein nachhaltiges Zusammenleben zwischen Mensch und Wald. Waldschutz und -erhalt ist also ein Gemeinschaftsprojekt - alleine kann man es nicht schaffen, gemeinsam jedoch Großes bewirken.

Daher haben wir uns gefragt, was wir Ihnen als Zuhörer*innen mit auf den Weg geben können. Was kann jeder und jede von Ihnen tun für den Wald?

Zunächst gibt es viele Möglichkeiten, den Wald neu zu entdecken, gemeinsam mit Freunden oder Familie. Da gibt es zum Beispiel Kochbücher mit Wildkräuterrezepten, oder auch mobile Apps zur Bestimmung von Tieren und Pflanzen, die das Walderlebnis bereichern können. Lorenz Berger schlägt vor, mit Kindern in den Wald zu gehen, um Interesse früh zu wecken. In der Welterbestätte Hainich bieten sich hierfür auch der von Herrn Großmann beschriebene Baumkronenpfad, das Wildkatzendorf oder die Welterbe-App zum eigenständigen Durchwandern des Waldes an.

Wir sehen also: Es lohnt sich den Wald etwas näher zu erkunden - egal ob Welterbe Buchenwald oder einen einfachen Stadtwald. Nur was wir auch kennen, können wir achten und angemessen schützen.

Neben dem eigenen Erlebnis des Waldes gibt es jedoch noch weitere Möglichkeiten, etwa, einen Blick in Richtung Politik zu werfen. Das hat Lorenz Berger dazu zu sagen:

[Lorenz Berger – Waldreferent für den NABU]

“Jetzt steht dann ja die Bundestagswahl an und dann kann man ja dann mal dem Abgeordneten oder die Abgeordnete vor Ort fragen “Was ist denn Ihre Meinung zum Wald? Was haben Sie denn vor mit dem Wald?” und da mal vielleicht ne Diskussion initiieren, da mal beim regionalen Förster nachfragen, was grad im Wald eigentlich so los ist.”

“Ja und dann ist natürlich auch die Bundesbürgerinitiative Wald zu nennen, die eine übergeordnete Initiative zum Thema Wald bildet, also die schaut wenn irgendwo was im Wald nicht gut läuft und da sind eben Leute mit viel Know-How, die eben genau wissen, wie funktioniert so eine Bürgerinitiative und wie ist man da erfolgreich? Und die sind auch sehr darauf bedacht, dass der Wald ökologischer bewirtschaftet wird. da kümmern sich interessieren sich Leute vor Ort für ihren Wald und setzen sich dafür ein und das ist eine klasse Sache, weil das ist absolut im Sinne der Nachhaltigkeit.”

Und falls Sie zufällig ein Stück Wald selbst besitzen sollten, das Sie nicht aktiv bewirtschaften, können Sie diesen für die Forschung zur Verfügung stellen:

“Diese Kleinstprivatwald-Strukturen sind natürlich für den Naturschutz sehr spannend, weil die oft nicht genutzt werden. Da findet sozusagen unbeabsichtigter Naturschutz statt.”

[Mona]

Was für die beiden Expert*innen jedenfalls klar ist: um den Wald zu schützen, müssen wir jetzt etwas tun, denn der Klimawandel wartet nicht.

[Manfred Großmann – Leiter des Nationalparks Hainich]

“Der Klimawandel ist letztendlich Ausfluss unseres Lebensstils unseres Umgangs mit den natürlichen Ressourcen, unseres Umgangs mit der Natur und da ist es höchste Eisenbahn, weil sonst einfach die Möglichkeiten für zukünftige Generationen drastisch eingeschränkt werden. Und der Klimawandel muss für uns ein Alarmzeichen sein jetzt hier ernsthaft Anstrengungen dagegen zu unternehmen”

[Lorenz Berger – Waldreferent für den NABU]

“der Klimawandel ist viel viel schneller als gedacht und da ist noch viel zu wenig passiert, und da müssen wir jetzt richtig Gas geben, dass man von diesen Monokulturen wegkommt, die angesprochenen Kiefer- und Fichtenflächen eben, und dass man auf naturnahe Laub-Mischwälder hinsteuert, die ne große Artenvielfalt haben, sodass quasi wenns einer Art mal schlecht geht, dass dann nicht direkt der ganze Wald weg ist, sondern dass dann eine andere Art da ist, die den Platz vielleicht ein bisschen mit einnehmen kann.”

[Frieda]

Bis das Projekt "gläserner Forstbetrieb" abgeschlossen ist, werden noch einige Jahre vergehen. Denn Prozesse im Wald sind langsam. Dennoch können wir bereits jetzt unseren eigenen Beitrag zum Waldschutz und Erhalt leisten. Und an manchen Orten in Deutschland, wie in den Tiefen des Hainich, sind wir bereits auf einem guten Weg hin zum Urwald.

[Manfred Großmann – Leiter des Nationalparks Hainich]

“Wo stehen wir denn auf dem Weg zum Urwald? Das größte Buchenurwaldgebiet der Welt ist natürlich Welterbe ist Urolka in der Ukraine dort wurden dann ermittelt, im Durchschnitt 21 dicke Bäume auf dem Hektar, als dicke Bäume wurden die Bäume kategorisiert mit mind. 80cm Brusthöhendurchmesser. Mit dem Anspruch Urwald viel Totholz wildes Durcheinander und dann dicke große Bäume. Wenn ich den Wald im Hainich insgesamt betrachte, dann hat die letzte Inventur im Schnitt 1 dicken Baum über 80cm erbracht, jetzt könnte man meinen wir haben noch einen langen Weg vor uns, stimmt auch in weiten Teilen. Aber wenn ich in das Herz des Nationalparks gehe, das ist das Weberstätterholz, schon seit 50 Jahren findet dort keine Nutzung mehr statt und dort haben wir bereits 11 dieser dicken Bäume. Also wenn man jetzt nochmal so sieht, 1 auf der einen Seite und 21 in Urolka als Maßstab und mit 11, da liegen wir sozusagen in der Mitte (bis 14:48)”

Anmerkung der Redaktion:

- Neben einer Eiszeit wäre es theoretisch auch möglich, die durch Forstmaschinen verdichteten Böden durch Tiefenlockerung zu erholen. Allerdings erklärt uns Herr Berger, dass diese Form sehr energieintensiv ist. Besser also, von Beginn an auf eine nachhaltige Nutzungsform zu achten.
- die Weiterbildung hat den spezifischen Namen "Welterbe-Teamer*in" und wird vom Freiwilligendienst kulturweit und der Deutschen UNESCO-Kommission durchgeführt.
- die erwähnte "rote Liste" wird offiziell „Liste des gefährdeten Welterbes“ genannt.

Quellen :

- Nationalpark Hainich:
<https://www.nationalpark-hainich.de/de/nationalpark/unesco-weltnaturerbe.html>
- Welterbe Buchenwald:
<https://www.unesco.de/kultur-und-natur/welterbe/welterbe-deutschland/alte-buchenwaelder-der-karpaten>
- Weltnaturerbe Buchenwald (Deutsche Website):
<https://www.weltnaturerbe-buchenwaelder.de>
- Waldzustandserhebung 2021:
<https://www.bmel.de/DE/themen/wald/wald-in-deutschland/waldzustandserhebung.html>
- gläserner Forstbetrieb (Homepage des NABU):
<https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/waelder/aktivitaeten/22776.html>
- gläserner Forstbetrieb (offizielle Website): <https://www.glaeserner-forstbetrieb.de/>
- wirtschaftliche Waldnutzung: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/land-forstwirtschaft/forstwirtschaft>
- Gasfreisetzung bei der Verbrennung von Holz (Wikipedia, Stand 19. Mai 2021):
<https://de.wikipedia.org/wiki/Brennholz>

Weiter Links zum Nachlesen und Erkunden:

- es gibt eine Informationsapp "Weltnaturerbe Buchenwälder" mit Wanderwegen und Beschreibung der besonderen Bestandteile der Stätte: <http://www.xn--weltnaturerbe-buchenwlder-5ec.eu/landingpage/>
- Beschreibung der Welterbestätte durch die deutsche UNESCO-Kommission e.V.:
<https://www.unesco.de/kultur-und-natur/welterbe/welterbe-deutschland/alte-buchenwaelder-der-karpaten>
- e-Book über Wald-Welterbestätten: <https://es.calameo.com/read/003329972365737100ddb>
- Möglichkeit einer Waldpatenschaft (NABU-Homepage):
<https://www.nabu.de/spenden-und-mitmachen/patenschaften/wald/index.html>
- Alltagstipps (Tipps vom NABU): <https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/waelder/lebensraum-wald/13281.html>

Dank an:

- Lorenz Berger und Manfred Großmann für die Interviews
- Jennifer Beuse für die Illustrationen
- Philipp Kraus für die Audio-Optimierung